

Evangelische Predigergemeinde

September
Oktober
November

2011

Gemeindeblatt

Kolumne

Zum Abschied von Pfarrer Staemmler

Ende September verabschiedet sich Pfarrer Staemmler – zumindest als Pfarrer – von der Predigergemeinde und geht in den Ruhestand. Derartige Veränderungen bringen es immer mit sich, dass man zurückblickt und Revue passieren lässt, wie sie so war die Zeit, was gelungen ist, was Kraft kostete und woran man sich aufgerieben hat. Solche Rückblicke sind immer subjektiv geprägt und so sei es mir gestattet, dass es heute einmal etwas persönlicher wird. Ich wollte wieder in die Kirche eintreten. Dieser Wunsch war sicher maßgeblich von der Tatsache getragen, dass ich Taufpatin der Tochter meiner Freundin werden sollte. Daher setzte ich mich mit Pfarrer Staemmler in Verbindung, um mit ihm über diesen Schritt zu sprechen. Wir vereinbarten einen Termin. Das Treffen, von dem ich annahm, dass es das Ziel war, sollte aber zum Anfang werden. Es ging Pfarrer Staemmler nicht darum, mich lediglich ein Formular ausfüllen zu lassen, um den Wiedereintritt zu besiegeln, er wollte was von mir wissen und so fand ich mich rasch in einem Gespräch über meinen Glauben, meine Zweifel, meine Fragen, aber auch die Gründe meines Austritts wieder. Nach weiteren

Gesprächen sagte er mir, dass er es momentan noch zu früh fände, ein Patenamt zu übernehmen und lud mich stattdessen zum Erwachsenenunterricht ein. Eine so klare, ehrliche Aussage hatte ich nicht erwartet. Sie beeindruckte mich ebenso wie sein spürbarer Wunsch fragenden und sich vorsichtig an Glauben herantastenden Menschen, einen Raum und auch Antworten geben zu wollen. Und so wie mir ging es in ähnlicher Weise noch einigen anderen, die jetzt der Predigergemeinde angehören auch. Was hier geschaffen wurde, war die Möglichkeit, der intensiven Auseinandersetzung mit dem Glauben – keine Frage war zu dumm, dass sie nicht hätte gestellt werden können. Da geschah etwas Großes im Kleinen, weil er ernst nahm, was immer wieder gefordert wurde: die Kirche zu öffnen. Die so leicht von den Lippen gehende Forderung nach einer offenen Kirche erfordert jedoch ein hohes Maß an Offenheit und Engagement. In der Predigergemeinde trug dieses Vorhaben maßgeblich die Handschrift von Pfarrer Staemmler und stellt eines der Kapitel dar, die auch nach seinem Weggang unbedingt weitergeschrieben werden sollten.

Isabel Schlote

Thema: Abschied von Pfarrer
Johannes Staemmler
S. 4-7, 10

Infos zur
Vakanzvertretung
S. 9, 16

Wichtige Infos
im Mittelteil
S. 13-17



Gedanken zum Monatsspruch

Christus spricht: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. (aus Mt 18,20)

Was heißt hier zwei oder drei, bei uns sind es nicht nur 20, 30 oder mehr, oft reicht der Platz auch nicht. Ist der Herr dann garantiert da – wo wir doch sooo viele sind? Bestimmt nicht. Die Masse macht es nicht. Wir müssen in seinem Namen zusammen sein. Was mag das heißen? Wie können wir das schaffen? Wir müssen uns unter sein Wort stellen, gemeinsam hören, gemeinsam nach Antworten suchen. Wo zwei oder drei... das heißt auch das wir uns auf Augenhöhe begegnen, uns ansehen, uns gegenseitig wahrnehmen können und auch sollen. Dann aber auch die Zusage, das er dann auch unter uns sein wird. Das müssen wir uns immer wieder vor Augen führen. Aber was bedeutet das, dass er ist mitten unter uns ist? Müssen wir uns da anders verhalten? Vielleicht hilft es uns wenn wir uns immer wieder die Frage stellen, was Jesus dazu sagen würde, bevor wir vorschnell urteilen – vorverurteilen. Und dann müssen wir uns immer wieder selber fragen, in wessen Namen wir zusammen sind. Sicher auch um aus unserer Position herauszukommen, den Blickwinkel zu ändern, zu weiten und uns auf unseren Grund zu besinnen. Grund hier in der mehrfachen Bedeutung des Wortes. Gerade bei unserer alltäglichen Arbeit müssen wir uns das auch immer wieder Fragen, uns anfragen lassen. Zu oft sind wir mit Unengen an weltlichen Problemen beschäftigt. Sind gezwungen aus der Sicht der Financer, der Bauherren, der Eigentümer, der Vertragspartner die Sachen zu besehen. Das ist auch gut und richtig so. Deshalb tut es gut zu wissen, das er unter uns ist, wenn wir ins einem Namen zusammen sind.

Andreas Greim

Unsere Gottesdienste fallen mir ein. Klar, da ist es auch ganz einfach, Jesu Geist zu spüren. Meist dürfen wir in einer großen Gemeinde beten, singen und Gottes Wort hören. Doch während ich dies hier aufschreibe, bin ich unterwegs. Vierzehn Menschen sind wir auf einer Sommertheaterreise. Zwei Wochen lang arbeiten und leben wir zusammen. Manchmal liegen die Nerven blank, Fassaden lassen sich dann nicht mehr halten. Müdigkeit, Kraftlosigkeit, oft auch die unangenehmen Eigenschaften, die wir an uns selbst und den anderen bemerken, bringen uns an die eigenen Grenzen. Aber wir halten uns aus. Mehr noch, wir halten uns fest, wenn es nötig ist. Da ist Vertrauen zwischen uns, das einfach gut tut. Uns verbindet ja auch einiges: die Lust am Theaterspielen, die Freude, Geschichten zu erzählen, andere zum Lachen und Nachdenken zu bringen. Wo ist denn da der Name Jesu? Diese Frage darf erlaubt sein. Jesus buchstabiert sich für mich aus Vertrauen, Annehmen, Teilen und Verschenken. Ich glaube und spüre, dass Jesus unter uns ist, auch wenn wir uns nicht jeden Morgen unter dem Kreuz versammeln und nicht jeden Abend mit einem Segen beschließen. Es ist ein Geschenk, in einer großen Gemeinde mit einer schönen Kirche zusammen sein zu dürfen. Aber der Ort und die Menge der Menschen sind nicht wichtig dafür, dass Jesus unter uns ist. Entscheidend ist doch, was zwischen uns geschieht. Das nehme ich von meiner Reise mit nach Hause, dass Jesu Name in unseren Herzen buchstabiert wird. Dann braucht es nicht viel mehr, damit die, die mit uns sind, etwas von der Gegenwart Jesu spüren.

Dorothea Kunz

Liebe Leserin, lieber Leser!



Mit diesem Gemeindeblatt verabschiede ich mich nun als Pfarrer der Prediger-gemeinde von Ihnen. Ab 1. Oktober werden Pfarrerin Tabea Schwarzkopf und der Gemein-dekirchenrat die Regie in der Gemeinde übernehmen. Dazu wünsche ich ihnen Gottes Segen und viel Gelassenheit.

Nun wird es also bis Anfang Mai dauern. Erst dann kann das Pfarrerehepaar Kaffka die Arbeit in der Gemeinde aufnehmen. Bis dahin ist es ein gutes halbes Jahr, für das ich der Gemeinde wünsche, ganz in Ruhe unterwegs zu bleiben.

Im vorliegenden Blatt habe ich auf zwei Seiten versucht, meine Arbeit in den 21 Jahren, die ich hier gewesen bin, zu bilanzieren. Das ist natürlich viel zu kurz und konnte dementsprechend nur verkürzt ausfallen.

Mir ist beim Schreiben klar geworden, wie viel ich Ihnen, der Gemeinde und denen, die nicht zur Gemeinde gehörten, den Begegnungen, den Gesprächen, den Gottesdiensten verdanke. Das ist schön und bleibt. Es war eine reiche und aufregende Zeit. Dass in so einer langen und intensiven Zeit manches auch auf der Strecke blieb, und wir einander manches schuldig geblieben sind, soll nicht verschwiegen werden. Ob es eine gesegnete Zeit gewesen ist, wird sich erweisen. Denn das liegt nicht in unserer Hand.

Mir ist auch aufgefallen, dass die Predigergemeinde zum ersten Mal in ihrer Geschichte eine Vakanz erlebt. Bisher waren mindestens immer zwei Pfarrer da, von denen nur einer wegging. Auch in der Predigergemeinde kommt die Realität an.

Eine Vakanz ist ja kein volles Pfarramt! Das muss man einfach wissen!

Aber ich glaube, dass Sie alle, die Predigergemeinde, selbständig und verantwortungsbewusst genug sind, dieses halbe Jahr gemeinsam mit Pfarrerin Schwarzkopf zu gestalten.

Sie werden sich vielleicht fragen, was mit mir wird. Das ist einfach zu beantworten. Es gibt eine alte Regel, die man einhalten sollte, wenn man aufhört, und die heißt: Mach ein Jahr Pause! Ich bitte darum das zu akzeptieren.

Ich werde also ein Jahr (mindestens) offiziell nicht in Prediger auftauchen. Das ist ganz fest und sicher. Alles andere verschafft nur Unsicherheit und Unklarheit. Was wünsche ich der Gemeinde? Ich wünsche ihr, also Ihnen, wie das einmal Bischof Krusche in einem Vortrag sagte: „Innerste Konzentration und äußerste Partizipation“! Ersteres war für mich immer der Gottesdienst und das gemeinsame Lesen der Bibel. Das Zweite war die freie, ja befreite Offenheit, auf andere zuzugehen, ohne aufdringlich zu sein.

Ihnen alles Gute und Gottes Segen!

Auf Wiedersehen!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Inhalt

Kolumne / An (ge) dacht	1/2
Editorial, Inhaltsverzeichnis	3
Thema: Abschied von Pfarrer Johannes Staemmler	4-7, 10
Verabschiedungen alter und Begrüßungen neuer Mitarbeiter/innen	8-9, 11-13
Aus dem Gemeindegemeinderat	13
Gottesdienste Prediger/Augustiner	14-15
Litfasssäule – Infos aus der Gemeinde	16-17
Podium / Freud und Leid	18/19
Kinderseiten/	20-21
Kirchenmusik / Augustinerkloster	22-23
Aus den Kindergärten / Ratsgymnasium	24/25
Anzeigen / Kontakte, Impressum	26/27
Regelmäßige Veranstaltungen	28

Oft wird mir gesagt, die Predigergemeinde sei in der Stadt besonders durch ihre vielen Kinder und ihre Offenheit bekannt. Wenn das die Bilanz meiner Arbeit als Pfarrer nach 21 Jahren ist, bin ich zufrieden und dankbar. Aber das ist natürlich nicht alles.

Die Gemeinde, in die ich 1990 kam, war stark geprägt durch eine intensive Auseinandersetzung mit der DDR und ihr Engagement während der politischen Veränderungen 1989 und 90. Ja, es gab eine Aufbruchsstimmung damals, die dann freilich einer Ernüchterung und bald auch einer Ablehnung mancher Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft wich.

Aufs Ganze gesehen waren die 21 Jahre seit 1990 der mal gelungene, mal schwierige, mal misslungene Weg, in der „neuen“ Zeit anzukommen, ohne in ihr ganz aufzugehen.

Die Gemeinde wuchs ständig. Es kamen Leute aus dem Westen dazu. Die beiden Kindergärten verlangten größte konzeptionelle und verwaltungstechnische Aufmerksamkeit. Die Seniorenarbeit musste neu aufgebaut werden. Ständig ging es ums Bauen und Sanieren. Seit 1992 wurde immer irgendwo gebaut, nicht nur ein bisschen, sondern gleich in Größenordnungen wie z.B. die Rundumsanierung der Kirche oder der Umbau des Kindergartens mit dem Café Paul. Strukturelle Veränderungen in der Kirche und in den Stellenplänen taten ihr Übriges.

Wenn ich es richtig sehe, waren in all die-

sen Jahren folgende Fragen entscheidend:

Wie kann sich die Gemeinde nach außen öffnen, ohne sich zu verlieren?

Wie kann die Vielfalt der Arbeit in der Gemeinde aufeinander bezogen werden?

Wie kann verhindert werden, dass Gemeinde, dass Kirche nur in ihrem Niedergang gesehen wird?



Wo ist der Kern, von dem aus wir alle sind und leben, in der Gemeinde erkennbar?

Einer der stärksten Impulse dieser 21 Jahre lässt sich mit dem Wort „Öffnung“ ganz gut beschreiben. Natürlich war die Gemeinde auch in DDR-Zeiten offen für jeden, allerdings in einer weitestgehend geschlossenen

Gesellschaft. Aber die Veränderungen in unserem Lande nach der politischen Wende drängten uns danach zu fragen, wie offen wir in einer offenen Gesellschaft sein wollten.

Die „Offene Kirche“ hat uns sehr beschäftigt. Große Ausstellungen über Johann Sebastian Bach 2000 (Landesausstellung) oder Ernst Barlach 2003 (Ausstellung des Ev. Kunstdienstes Erfurt) oder die regelmäßigen großen Konzerte des mdr-Musiksommers, der Kirchenmusiktage und der Internationalen Orgelwettbewerbe sind Hinweise dafür, wie sich die Rolle der Kirche in der Öffentlichkeit verändert hat.

Öffnung heißt aber nicht nur: Hier ist was los! Öffnung heißt auch, dass Menschen mit ihren unterschiedlichsten Einstellungen und



Lebensumständen eine niedrige Schwelle finden, über die sie gut gehen, und Menschen begegnen, die ihnen gut zuhören können. Ich bin besonders dankbar und froh, dass beinahe jährlich ein mehr oder weniger großer Kreis von Erwachsenen ab September bis Ostern des darauf folgenden Jahres im Taufunterricht zusammenkam, um den christlichen Glauben kennenzulernen und sich vielleicht taufen zu lassen. Das waren auch für mich persönlich Sternstunden meiner Arbeit als Pfarrer.

Ich staune immer noch, dass das Kirchenkaffee Café Paul möglich war und ist, ein niedrig schwelliges Angebot für die Menschen, die ausruhen wollen.

Öffnung hieß aber auch, sich mit Fragen auseinanderzusetzen, die unter uns kontrovers diskutiert wurden. Die Frage nach dem sogenannten „Gelöbnisgottesdienst“ z.B. gehört hierher. Eine Anfrage des Standortpfarrers der Bundeswehr hier in Erfurt, hat uns aus meiner Sicht fast an die Grenze des Miteinander gebracht. Das war für mich eine Belastungsprobe, die kaum auszuhalten war.

Hier ging es mehr als sonst tatsächlich um die Frage, wer wir als Gemeinde in der Öffentlichkeit sein wollen. Manchmal hatte ich während der Diskussionen das Gefühl, hier ginge es um die letzte Wahrheit. Die Antwort auf diese Frage war ein Kompromiss, der von der Bundeswehr mit Nichtbeachtung bedacht wurde. Das war enttäuschend.

Was hält eigentlich eine Gemeinde zusammen? Diese Frage hat mich lange beschäftigt. Sie ist nicht so leicht zu beantworten. Die Vielfalt von politischen Einstellungen in der Gemeinde, die Vielfalt der Meinungen über dies oder das, die unterschiedlichsten Frömmigkeitshaltungen – alles das will austariert und darf nicht frömmelnd überspielt werden. Der Gottesdienst war, das darf wohl festgestellt werden, der Ort, an dem der Diskurs einen Moment schwieg und dem Hören Platz machte. Der Gottesdienst war immer und wurde in den Jahren



immer mehr zu solch einem Ort und zum Treffpunkt der Gemeinde. Ob die Menschen, die gekommen sind, hinter allem Reden und Tun nicht sich sondern Gott selbst aus der Tiefe ihres Lebens haben hören und für einen Moment vielleicht verstehen können, das bleibt meine Hoffnung,

für die ich in der Gemeinde gelebt habe.

Noch ein paar Sätze zu den Kindern. Ich bin geradezu glücklich, dass die Gemeinde mein Konzept der Arbeit mit Kindern mittragen konnte und mitträgt. Ich glaube, dass wir deshalb einen so lebendigen Eindruck machen, weil Sonntag für Sonntag zwischen 20 und 30 Kinder da sind. Sie erleben in der Predigerkirche und in der Gemeinde, was Kirche für sie sein kann.

Es soll vorgekommen sein, dass sich an einem Samstagvormittag zur Marktzeit auf dem Domplatz Familien trafen, deren Kinder sich fröhlich zuriefen: „Und morgen sehen wir uns in Prediger zum Kinder-gottesdienst!“

Die Arbeit mit Kindern in der Gemeinde ist wie ein Tisch mit vier Beinen. Das erste Bein, das den Tisch trägt, heißt: Kinder in der Gemeinde. Dazu gehören der Kinderchor, die Christenlehre, die Kinderbibeltage, Familienkreis, Krabbelgruppe usw. usf. Das zweite Bein sind die beiden Kindergärten, die als christliche Kindergärten auf die Gemeinde bezogen sind. Das dritte Bein sind die Kinder im Gottesdienst. Das bedeutet: Kinderabendmahl, Kindergottesdienst und Familiengottesdienste. Und das vierte Bein, damit der Tisch nicht kippt, das sind die Ehrenamtlichen, die dabei mithelfen, dass die Kinder willkommen sind. Ich wünsche der Predigergemeinde, dass sie auf diesen Tisch aufpasst. Denn wenn der wackelt oder kippt, das wäre sehr schade.



Alle Fotos: Matthias F. Schmidt

Ich möchte meine Bilanz der 21 Jahre Arbeit als Gemeindepfarrer mit einem Dank an die Ehrenamtlichen schließen. Ohne sie wäre diese Entwicklung nicht möglich gewesen. Ich habe viel gelernt. Ich habe gelernt, dass es nicht falsch sein kann, offen und undogmatisch aufeinander zuzugehen. Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, miteinander auf der Suche zu bleiben. Ich habe gelernt, in schwierigen fast ausweglosen Situationen den Mut nicht zu verlieren,

auch wenn ich ihn manchmal verloren habe und ratlos war. Ich habe gelernt, wie viel Kraft man braucht, um in einen ehrlichen Dialog zu kommen. Aber das wichtigste von allem war, dass der Glaube ganz und gar mit Vertrauen zu tun hat und ganz viel mit Verlässlichkeit und sehr persönlich ist. Und eins weiß ich sicher: Im Himmel gibt es keine Verwaltung. Schön.

Wenn mich jemand fragen würde, wo ich mich am wohlsten gefühlt habe, dann müsste ich ehrlich sagen

(und bitte alle anderen, es mir nicht übel zu nehmen): bei den Kindern in den Kinderandachten. Wenn sie da saßen, manchmal 40 oder 50 Kinder und den Geschichten der Bibel zuhörten und mit großen Augen guckten oder sich spontan meldeten, dann dachte ich: So bekommen sie Wurzeln, die sie brauchen, um in den Stürmen der Zeit Halt zu finden.

Bleiben Sie alle behütet!

Ihr Johannes Staemmler

Die Predigergemeinde ohne Johannes Staemmler?

Zwei Jahre etwa hatte ich Zeit, mich an diesen Gedanken zu gewöhnen, aber es will mir nicht so recht gelingen. Und nun steht sein Abschied aus dem Pfarramt der Predigergemeinde unmittelbar bevor.

Zwölf Jahre lang habe ich gemeinsam mit Johannes die Gemeinde geleitet, an der Seite eines außergewöhnlichen Menschen. Was zeichnet diesen Menschen Johannes Staemmler aus? Er hat Charisma, das anziehend wirkt und er hat es als Pfarrer und Seelsorger genutzt für die Sache Jesu, als Menschenfischer, lebensbejahend und um Hoffnung zu vermitteln. Mit ihm verbinde ich auch einen Bibelvers aus dem zweiten Korintherbrief, den er gern und ohne jedes Pathos zitiert und weitergegeben hat: „Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit“. Aus dieser Freiheit heraus ist er auf die Menschen zugegangen, hat sie wahr- und ernst genommen, hat die ermuntert, die es nötig hatten. Er hat Freiräume eröffnet, sodass sich Phantasie entfalten konnte, sowohl in der Gemeinde als auch bei der Gestaltung eigener Lebensbezüge nach dem Motto: So wie du bist, so bist du recht. Pathos, ja, das ist ihm immer fremd geblieben; sein Lebensstil war und ist einfach und bescheiden, auch das zeichnet ihn aus. Manchmal hätte ich mir – nur ein wenig – eine etwas härtere Gangart von ihm gewünscht. Doch er wollte nicht polarisieren, er wollte allen gerecht werden und die Gemeinde beisammen halten.

Ein Knirps im Kindergarten fragte ihn einmal: Bist du der liebe Gott? Die Antwort: Nein, aber sein Freund. Liebenswürdiger kann man den Menschen Johannes Staemmler kaum charakterisieren. Ich wünsche ihm noch viele Jahre ein gesegnetes und erfülltes Leben.

...und plötzlich spürst Du es ist Zeit etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.

Meister Eckhart

Es ist soweit Das Neue kommt auf uns alle zu. Auf Johannes Staemmler der Ruhestand, auf die Gemeinde neue Pfarrer, neue Menschen, neue Begegnungen, neue Erfahrungen, etc.. Der Zauber des Neuen wünsche ich uns allen. Damit es gelingt sollten wir offen sein und dem Neuen vertrauen.

Die Zeit mit Johannes Staemmler im GKR der Predigergemeinde war eine gute Zeit. Seine Suche nach Gemeinsamkeiten auch bei schwierigen Themen, seine offene Art zu allen, seine Zusage zum Leben mit Jesus Christus. Es gäbe viel was ich hier noch schreiben könnte, ich denke erstens reicht der Platz nicht und zum anderen würde ich sicherlich etwas vergessen. Darum möchte ich an dieser Stelle, Dir lieber Johannes, einfach Dank sagen für die Jahre in der Predigergemeinde, welche Du mit Deiner Einzigartigkeit ausgefüllt hast, welche Du mit Deiner Frau im Pfarrhaus verbracht hast und wünsche Dir und Deiner Frau eine gute Zeit in Euren neuen Domizil.

Der **Ablauf am 25. September 2011 zur Verabschiedung** ist folgender:

10 Uhr Abendmahls-Gottesdienst in der Predigerkirche

12 – 15 Uhr Empfang mit Grußworten im Kapitelsaal

Hier ist die Möglichkeit sich von Johannes Staemmler zu verabschieden.

An dieser Stelle möchte ich die Gemeinde bitten, wie zum Osterfrühstück entsprechende Speisen mitzubringen, welche es zu dieser Veranstaltung geben wird. Getränke sind vorhanden.

Bis spätestens zum 25.09.11.

Liebe Leserinnen und Leser,

ab Oktober werde ich, Tabea Schwarzkopf, bis zum Beginn der Tätigkeit von Ehepaar Kaffka in der Predigergemeinde die Vakanzvertretung übernehmen. Deshalb möchte ich mich kurz vorstellen:

Ich bin 41 Jahre alt (oder jung) und lebe mit meinen beiden Kindern Isaak (15) und Magdalena (10) im Herzen der Stadt Erfurt. Isaak wurde im vergangenen Juni in der Predigerkirche konfirmiert. Magdalena singt im Kinderchor mit.

Seit zweieinhalb Jahren bin ich im Helios-Klinikum als Klinikseelsorgerin und in der Notfallbegleitung tätig. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs. Ich singe gerne und genieße das Kulturangebot der Stadt Erfurt.

Die Predigergemeinde durch die Zeit der Vakanz zu begleiten, ist für mich eine

schöne Herausforderung. Ich bin gerne Pfarrerin und freue mich, mit Ihnen ein Stück des Weges zu gehen, auf dem wir gemeinsam Gottes heilsame Gegenwart in unserem Leben zu entdecken versuchen.

Wie schön, dass in der Predigergemeinde alle Generationen gut vertreten sind und die Kinder unter uns viel Raum haben.

Die Unterstützung von Ehrenamtlichen werde ich dringend brauchen und bin froh, dass diese mir schon von Vielen zugesagt wurde. Ich bin zuversichtlich, dass wir miteinander eine gesegnete Zeit



Foto:
privat

haben werden.

Es grüßt Sie sehr herzlich

Pfarrerin Tabea Schwarzkopf

Pfarrerin Tabea Schwarzkopf ist erreichbar:

Sprechzeit: Di 10 – 12 Uhr im Gemeindebüro, Predigerstr. 3

Über eMail: pfarrerin.schwarzkopf@predigerkirche.de

Über Telefon: 0361 6027560

Seit Anfang Juli hat die Predigergemeinde eine neue Küsterin. Sie heißt Anita Vetter.

Wir freuen uns, dass der Übergang von Herrn Bornhäuser zu Frau Vetter so gut gegangen ist.

Frau Vetter, seit 1. Juli sind Sie Küsterin bei uns. Wo sind Sie eigentlich aufgewachsen?

Ich bin bei Erfurt aufgewachsen, in Azmannsdorf. Es gehörte bis vor kurzem noch zur Thüringischen Landeskirche. Ich bin in einem christlichen Elternhaus groß geworden. Ich erinnere mich noch gut an die Christenlehre und den Konfirmandenunterricht bei Pfarrer Hans Krech. Das waren für mich unvergessliche Stunden, die mir viel Kraft gegeben haben.

Sie wohnen auf dem Ringelberg, nicht weit von ihrem Heimatort entfernt. Sie haben Familie ...?

Ja, ich habe 6 Kinder. Sie sind alle erwachsen. Der 19-jährige Johannes wohnt als einziger noch bei uns. Meinen Mann kennt wohl jeder in der Gemeinde. Er engagiert sich im Gemeindegemeinderat und organisiert die Kirchenführungen.

Was ist Ihnen in der Gemeinde als Küsterin besonders wichtig?

Besonders wichtig ist mir der Gottesdienst. Ich möchte als Küsterin dazu beitragen, dass er in einem würdigen Rahmen stattfinden kann. Bei allen Veränderungen, die jetzt auf die Gemeinde zukommen, wünsche ich uns allen, dass alles gut geht und zum Segen werden kann.

Die Gemeinde ist ziemlich groß und in der Kirche finden viele Veranstaltungen statt.

Ja, das stimmt. Nicht alles ist leicht überschaubar. Aber die Vielfalt ist auch gut und für mich als Küsterin eine Herausforderung. Ich bin gespannt, was alles auf mich zukommt. Besonders wichtig ist mir, mit den Ehrenamtlichen im Kirchendienst zusammenzuarbeiten.

Wenn alle an einem Strang ziehen, wird es gut!



Foto: Matthias F. Schmidt

Das Interview führte
Johannes Staemmler.

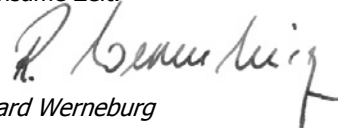
Am 25. September wird Pfr. Johannes Staemmler aus dem aktiven Pfarrdienst in Ihrer Gemeinde verabschiedet. Und danach wird eine begrenzte Zeit der Vakanz in der Pfarrstelle vor ihnen liegen.

Mit dem Pfarrerehepaar Dr. Holger und Ulrike Kaffka aus Magdeburg sind die Nachfolger für Pfr. Staemmler bereits gefunden. Das Pfarrstellengesetz unserer Landeskirche sieht bei vakanten Pfarrstellen die Neubesetzung alternierend zwischen dem Wahlrecht des Gemeindegemeinderates und dem Besetzungsrecht des Landeskirchenamtes vor. Im vorliegenden Falle lag das Besetzungsrecht der Pfarrstelle Prediger I beim Landeskirchenamt. In der Septemбераusgabe 2010 des Amtsblattes der EKM war die Pfarrstelle Prediger I mit dem Vermerk ausgeschrieben, auch Besetzung durch ein Ehepaar möglich. Aus den eingegangenen Bewerbungen hat die Personalkommission 5 Bewerbungen ausgewählt und an den Pfarrstellenbesetzungsausschuss des Kirchenkreises Erfurt weitergeleitet. Aus diesen 5 Bewerbungen hat dann der Pfarrstellenbesetzungsausschuss des Kirchenkreises Dr. Holger und Ulrike Kaffka ausgewählt, damit sie sich der Gemeinde und den Entscheidungsgremien Pfarrstellenbesetzungsausschuss und GKR vorstellen. Beide Bewerber

haben sich in ihrer Gemeinde in einem Gottesdienst und einer Gemeindeveranstaltung vorgestellt. So haben viele von Ihnen die Gelegenheit auch genutzt, die Bewerber um die Pfarrstelle kennen zu lernen.

In einer eigens dafür anberaumten Gemeindegemeinderatsitzung am 21. Juni haben sowohl der Gemeindegemeinderat als auch der Pfarrstellenbesetzungsausschuss sich dafür ausgesprochen, die Pfarrstelle Prediger I mit dem Ehepaar Kaffka zu besetzen und für den Besetzungsvorschlag des Landeskirchenamtes das Benehmen und Einvernehmen hergestellt. Das Kollegium des Landeskirchenamtes hat daraufhin die Besetzung der Pfarrstelle Prediger I in Erfurt im Dr. Holger und Ulrike Kaffka beschlossen.

Sie werden ihren Dienst beginnen, wenn die Bauarbeiten im Pfarrhaus soweit gediehen sind, dass es wieder bezogen werden kann. Herzliche Gratulation und Glückwunsch den neuen Pfarrern in der Prediger-gemeinde und der Prediger-gemeinde und Gottes reichen Segen für die vor ihnen liegende gemeinsame Zeit.



Propst Reinhard Werneburg

Besuch aus Nicaragua zum Kirchenkaffee anders

Seit mehreren Jahren unterstützt unsere Gemeinde ein vielversprechendes und erfolgreiches Projekt der Organisation INKOTA in San Dionisio - Nicaragua. Es handelt sich dabei um Hilfe zur Selbstständigkeit in einer ländlichen Region, in der Hunger und Armut herrschen.

IN(formation) KO(ordination) TA(gungen) wurde vor 40 Jahren ins Leben gerufen und ist ein ökumenisches Netzwerk entwicklungspolitischer Basisgruppen, Weltläden, Kirchengemeinden und Einzel-engagierter, die Projekte von Nicht-Regierungs-Organis-

sationen in Nicaragua, El Salvador, Mosambik und Vietnam unterstützen.

Authentische Informationen von der Arbeit in der Region León können wir beim „**Kirchenkaffee anders**“ am **23. Oktober um 11.30h im Predigerkloster** von Herrn Volks von NIKOTA und zwei Frauen aus dem Frauenzentrum „Xochilt Acalt“ (Nicaragua) im persönlichen Gespräch erhalten. Wir freuen uns auf viele interessierte Zuhörer und Gesprächspartner.

Maria Schweiger

„Aus Liebe zu den Kindern“

Seit 1989 arbeitet Roswitha Mähr im Predigerkindergarten

„Willkommen“ - im wahrsten Sinne des Wortes - so fühle ich mich beim Besuch von Roswitha Mähr im Predigerkindergarten. Ganz offensichtlich empfinden auch Eltern und Kinder so, die an diesem herrlichen Hochsommertag in die Einrichtung in der Predigerstraße 5a kommen. Herzlich und immer lächelnd begrüßt die 60-Jährige jeden Sprössling. Dass sie ihre Arbeit im Predigerkindergarten mit Leidenschaft erfüllt, lässt sich am Glanz ihrer Augen erkennen und: an ihrem T-Shirt mit dem Logo vom Predigerkindergarten, das sie nicht ohne Stolz präsentiert. Und wie es sich für eine stellvertretende Leiterin gehört, erscheint Roswitha Mähr nicht nur äußerlich, sondern auch gedanklich bestens vorbereitet zu unserer Verabredung.

„Hier habe ich alles Wichtige aufgeschrieben“, sagt sie und zeigt mir ihre Notizen. „Die Liebe zu den Kindern“ steht da ganz oben, womit meine erste Frage, wie sie zu ihrem Beruf fand, eigentlich schon beantwortet ist. Aber ich hatte noch ein paar andere...

Und wie haben Sie zur Predigergemeinde gefunden?

Ich bin gelernte Kinderdiakonin und es war 1989, als ich auf Wunsch von Pfarrer Schäfer in den evangelischen Predigerkindergarten kam. Diese Offenheit, der ich innerhalb der Gemeinde begegnet bin, hat mich sofort fasziniert. Schnell stand für mich fest, auch bei den Kindergottesdiensten mitzuhelfen.

Abgesehen von den Kindern, was reizt Sie an der Arbeit für Prediger?

Die Offenheit für Reformen. Schon sehr früh wurden bei uns im Kindergarten die



Foto: J. Herz

altersgemischten Gruppen ausprobiert und eingeführt. Die Kleinen lernen von den Großen. Die Großen lernen mit den Kleinen. Am Herzen liegt mir vor allem, dass Kindertagesstätte und die Gemeinde immer eng miteinander verbunden sind, zum Beispiel durch gemeinsame Veranstaltungen und Feste. Prediger ist eine fröhliche Gemeinde, in der auch Kinder ihren festen Platz haben. Das zu erleben ist für mich jeden Tag reizvoll.

22 Jahre im Dienste des Predigerkindergartens – worauf blicken Sie gern zurück?

Dankbar schaue ich auf insgesamt 41 Jahre Berufsleben zurück, auf die Offenheit, die ich im Predigerkindergarten und in der Gemeinde erleben durfte und dass immer über allem Gottes Zuspruch stand.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Predigergemeinde?

Dass Prediger eine offene Gemeinschaft bleibt, in der ein gegenseitiges Geben und Nehmen zwischen Alt und Jung; Groß und Klein sowie Eltern und Erziehern auf Augenhöhe weiterhin so gut funktioniert.

Interview: Julia Herz

Küster Heinz Bornhäuser

Wer kennt ihn nicht?

Heinz Bornhäuser war immer da, 22 Jahre lang. Man konnte sich die Predigerkirche ohne ihn gar nicht vorstellen. Er bereitete den Gottesdienst vor. Lieder mussten angesteckt, Blumen geordnet, Kollekte gesammelt, Gesangbücher sortiert, Stühle gerichtet und Kerzen gepflegt werden. Trauungen, Taufen, Trauerfeiern – alles bedurfte

seiner Nachfolgerin raten?

Am wichtigsten ist ihm immer das gute Miteinander der Mitarbeitenden in der Predigerkirche gewesen. Das ist eine Voraussetzung gut funktionierender Arbeit. Und es muss Regeln geben, die auch beachtet werden. Darauf legt er großen Wert. Es kommt auch bei einfachen Tätigkeiten im Gottesdienst wie beim Kollekte einsammeln darauf



an, dass es mit einer bestimmten Haltung getan wird. Jeder Schritt, den man während des Gottesdienstes in der Kirche tut, soll diese Haltung der Ehrfurcht ausdrücken. Dazu gehört Übung, und

seiner Anwesenheit. Orgelkonzerte – er war da und sorgte für die Blumen. Offene Kirche – er war da. Spätveranstaltungen – er war da, meist auch noch der Letzte spät in der Nacht. Die Schüler des Ratsgymnasiums kamen am nächsten Morgen zur Andacht – er war da.

Mit dem Monat Juni 2011 ging nun sein Dienst als Küster zu Ende. Die Predigergemeinde dankt ihm ganz herzlich für seine Arbeit und seinen Dienst als Küster in der Predigerkirche.

Zum Abschied haben wir mit ihm gesprochen. Wie würde er selbst diese Zeit einschätzen? Was war ihm seit 1989 wichtig und was würde er uns allen, vor allem auch

nicht jeder ist eingeübt darin. Das ist ihm besonders aufgefallen. Er bedauert, dass heute oft ein anderer Stil herrscht, viel zu locker.

Zur Predigerkirche ist Heinz Bornhäuser durch seine Kontakte zu einer älteren behinderten Frau gekommen, die im Pfarrhaus, Predigerstraße 3, wohnte. Er half öfter in der Offenen Kirche mit und dann kam die Frage, ob er Küster sein wolle. Und dann war er es. Man möchte bald sagen: der geborene Küster.

Der Arbeitsbereich war groß und vor allem wurde die Verantwortung immer größer. Nach der Wende kamen immer mehr Men-

schen, die die Kirche besuchen wollten. Zu den Orgelkonzerten kamen bald große Sonderkonzerte, aber auch besondere Ausstellungen wie die Bachausstellung oder die Barlachausstellung wurden geplant und realisiert, und währenddessen feierte die Gemeinde weiter ihre Gottesdienste und Kasualien, und alle brauchten den Küster. Was wünscht er der Gemeinde für die nächsten 20 Jahre? Er wünscht ihr gut besuchte Gottesdienste und ein lebendiges Interesse am Glauben, damit man das alles, was sonntags von der Kanzel gepredigt wird, auch auf der Straße versteht. „Nicht sehen und doch glauben“ – das ist die Herausforderung, die Heinz Bornhäuser auch persönlich empfindet, aber es ist auch die Herausforderung an die Kirche und an die

Theologen, endlich klar und verständlich zu sagen, dass in der Bibel die Wahrheit steht. Wussten Sie eigentlich, dass Heinz Bornhäuser von Kindesbeinen an Opernmusik liebt?

Darin kennt er sich gut aus. Carmen, Butterfly, Martha, Rigoletto und viele andere kennt er in- und auswendig und hat ein Vergnügen daran, die verschiedenen Interpretationen und Stimmen zu vergleichen. Wir wünschen ihm nun viel Zeit und Freude dabei, seiner Leidenschaft ungeteilt nachzugehen.

Danke, lieber Heinz Bornhäuser, für alle Arbeit und alle Mühe!

*Uwe Vetter und
Johannes Staemmler*

Aus dem GKR

Sitzung am 06.06.11

In dieser Sitzung hat der GKR mehrere Beschlüsse gefasst, unter anderem Sissy Krüger vom 01.09.2011 befristet bis zum 31.03.2012 als Bürohilfe mit 25 % einer VBE anzustellen.

Des Weiteren den Architektenvertrag mit dem Architekturbüro Smits + P für die Leistungsphase 5-9 für die Pfarrhaussanierung 2.BA.

Außerdem wurde der Vertrag mit dem neuen Essensanbieter der Kita beschlossen.

M. Schmidt berichtete über die Anna Funcke Stiftung, für welche er den Grundstücksnachweis für das Landeskirchenamt erstellen wird so gut dies nach den Papieren möglich ist. A. Maas gab einen Bericht über die Ökumenische Telefonseelsorge.

Teilnehmer des Ev. Kirchentages in Dresden gaben einen Bericht von diesem.

Sitzung am 04.07.11

Der GKR hat eine Anfrage zum Public Viewing in der Predigerkirche anlässlich des Papstbesuches am 23.09.11 abgelehnt. Stattdessen wird die Kirche an diesem Tag

für alle länger offen stehen.

In dieser Sitzung war ein Schwerpunkt die Kita der Predigergemeinde.

Die Grundarbeitsverträge der Mitarbeiter in der KITA wurden nach der Stichtagsregelung angepasst. Außerdem wurde die Ausschreibung für die Nachfolge von Frau Mähr auf den Weg gebracht. Der Arbeitsvertrag von Ellen Böttcher wurde entfristet.

Des Weiteren wurde ein Gestellungsvertrag über 10% einer VBE zur Konfirmandenarbeit von Frau Jasmin Müller ab 1.8.11 bis 31.7.12 beschlossen. Die Anstellung läuft über den Kreiskirchenrat.

Weitere Themen dieser Sitzung waren der Kosten-, Maßnahme- und Finanzierungsplan für die Sanierung des Pfarrhauses im 2. Bauabschnitt und die Schließung des Mietvertrages mit Fam. Schmidt für die Wohnung Predigerstr. 3, 1.OG als Nachfolgemietler von Herrn Dreißig.

Die Jahresrechnung für die Gemeinde wurde durch das KKA ordnungsgemäß durchgeführt und es wurde Entlastung erteilt.

Uwe Vetter



Die Gottesdienste finden bis Mitte/Ende Oktober in der Predigerkirche statt, je nach Wetterlage.

Ausnahmen finden Sie gesondert notiert.

Wenn Sie Ihr Kind taufen lassen möchten, dann wenden Sie sich bitte an **Pfarrerin Tabea Schwarzkopf** oder an das Gemeindebüro. (siehe Kontaktdaten S. 8 und 27)

4.9.	11. Stg.n.Trinitatis	Taufgottesdienst, Pfr. J. Staemmler
11.9.	12. Stg.n.Trinitatis	Lesegottesdienst, Lektorin Dr. Inge Linck
18.9.	13. Stg.n.Trinitatis	Taufgottesdienst mit Verabschiedung der Erzieherin Roswitha Mähr, Pfr. J. Staemmler
25.9.	14. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst m Abendmahl, Pfr. J. Staemmler, mit Verabschiedung von Pfr. Staemmler aus dem Dienst
2.10.	Erntedank	Gottesdienst, Pfarrerin Tabea Schwarzkopf (Bitte für den Erntedank etwas zum Essen mitbringen)
9.10.	16. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst Pfarrerin Tabea Schwarzkopf
16.10.	17. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst Pfr. i.R. Hans-Otto Weise
23.10.	18. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst Lektorin Dr. Inge Linck
30.10.	19. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Tabea - Schwarzkopf
31.10.	Reformationstag	Kantatengottesdienst in der Augustinerkirche, 9.30 h
6.11.	Drittletzter Stg. des Kirchenjahres	Gottesdienst Pfarrerin Tabea Schwarzkopf
13.11.	Vorletzter Stg. des Kirchenjahres	Gottesdienst Regionalbischof Werneburg
20.11.	Ewigkeits- und Totenstg. mit dem Gedenken der Verstorbenen der Gemeinde	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. i.R. Hans-Otto Wiese
27.11.	Erster Advent	Gottesdienst, Pfarrerin Tabea Schwarzkopf
4.12.	Zweiter Advent	Gottesdienst, Lektorin Dr. Inge Linck

Gottesdienst im Seniorenheim „Phönix“, Pfr. i.R. Wieland Plicht dienstags am 13.09., 11.10. und 22.11.2011 jeweils 16.00 Uhr
Adresse: Placidus-Muth-Str. 2, 99084 Erfurt

Während der Predigt laden wir die Kinder sehr herzlich zum KINDERGOTTESDIENST ein.

Eltern mit Krabbelkindern erhalten die Möglichkeit, die Predigt im Kapitelsaal über Lautsprecher zu verfolgen.



EVANGELISCHES
AUGUSTINERKLOSTER
ZU ERFURT LUTHERSTÄTTE

BEGEGNEN · TAGEN · BEHERBERGEN



Die **Gottesdienste** finden wie gewohnt sonn- und feiertags um **9.30 Uhr** mit Abendmahl **in der Augustinerkirche** statt.

Die Gebetszeiten in der Augustinerkirche:

Mittagsgebet Montag bis Samstag 12 Uhr

Abendgebet Montag bis Sonntag 18 Uhr

Sonntagsbegrüßung samstags 18 Uhr

Geistliche Arbeit im Augustinerkloster

Mit großer Dankbarkeit kann ich feststellen, dass das geistliche Leben im Augustinerkloster seit Mai 2011 übergangslos weitergeht.

Dank einer Gruppe von rund 25 Ehrenamtlichen, sie kommen aus allen Berufen, werden ganz regelmäßig und in großer Treue die beiden Stundengebete um 12.00 Uhr (außer am Sonntag) und um 18.00 Uhr gehalten. Jeden Freitag findet im Ort der Stille im „Haus der Versöhnung“ in der Tradition das Friedensgebets von Coventry statt und das Abendgebet am Samstag wird als Sonntagsbegrüßung gestaltet. Pro Woche werden also 13 Tageszeitgebete gehalten. Eine kleine sehr engagierte Gruppe unter der Leitung von Herrn Altpropst Joachim Jaeger hat sehr ausführlich über die Form und Gestaltung der Gebet nachgedacht. Die Entwürfe und Gedanken wurden dann gemeinsam in der großen Runde besprochen und festgelegt. Viele Gäste des Augustinerklosters und Touristen nehmen an den Gebeten teil.

Auch die sonntäglichen Gottesdienste finden ganz regelmäßig in der Augustiner-

kirche statt.

10 Pfarrerinnen und Pfarrer teilen sich diese Abendmahlsgottesdienste. Die Gruppe hat sich unter dem Vakanzvertreter, Herrn OKR Christhard Wagner, sehr gut gefunden. Viele Lektorinnen und Lektoren gestalten die jeweiligen Gottesdienste mit. Dafür sind wir allen Diensttuenden sehr dankbar.

Seit Ende August 2012 wissen wir, dass Dank der Landeskirche der EKM, dem Kirchenkreis Erfurt und dem Kuratorium des Ev. Augustinerklosters am 01. Januar 2012 eine Pfarrerin ihren Dienst im Augustinerkloster aufnehmen wird.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Altpropst Joachim Jaeger zitieren: „Wie sich die Dinge dann weiter entwickeln werden, ist abzuwarten. Für uns – wir können es nicht anders sehen - hat sich der Verlust, wie er mit dem Weggang der Schwestern abzusehen war, in Segen verwandelt. Wenn es Gottes Sache ist, die wir da betreiben, dann wird er das Seine dazu tun, dass dieses Tagzeitengebet Bestand hat“

Lothar Schmelz, Kurator

Wegen der Sanierung des Pfarrhauses

ist das Gemeindebüro vorübergehend in die Predigerstr. 3 gezogen. Alle Veranstaltungen der Gemeinde finden im Predigerkloster statt.

Gemeindebüro der Predigergemeinde

Sekretärin Sylvia Felgenhauer, Predigerstr. 3
Mo, Mi, Do – 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Di – 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr.
Tel. 0361 5626214 u. 5626213
Email: gemeindebuero@predigerkirche.de

Vakanzverwaltung der Gemeinde

Pfarrerin Tabea Schwarzkopf ab 1.10.11
Sprechzeit: Di 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Predigerstr. 3, im Gemeindebüro
Tel. 0361 6027560
Email: pfarrerin.schwarzkopf@predigerkirche.de
(Ab 1.10.11 ist die Emailadresse pfarrer.staemmler@predigerkirche.de nicht mehr gültig)

Pfarrerin Schwarzkopf bittet die Verantwortlichen der Kreise bei Bedarf auf sie zuzukommen, um Absprachen zu treffen.

Der Familienkreis lädt ein

Auch im Herbst sind Familien vor allem mit Kindern zwischen Krabbelgruppe und Grundschulalter wieder herzlich zu den Treffen des Familienkreises eingeladen. Wir treffen uns ca. alle 6 Wochen zu gemeinsamen Ausflügen und Spielen oder Gestalten etwas zusammen mit den Kindern. Beginn ist in der Regel 15.30 Uhr, sofern nicht anders angegeben im Kapitelsaal des Predigerklosters.

Die nächsten Termine:

24.09. Erntedank auf Cyriak

05.11. Martinsfest / Herbstbasteleien

03.12. Advent, Advent – Basteln / Geschichten zum Advent

Ansprechpartner sind Christine Schiebold (0173 8012423) und Volker Fornaçon (5513940).

Einladung zum Glaubensgesprächskreis

Hallo,

nachdem wir letzte Woche unsere Themenreihe zum ersten Korintherbrief abgeschlossen haben, haben wir beschlossen, unsere nächsten Bibelgesprächskreise dem Markusevangelium zu widmen. Das erste Treffen nach den Sommerferien soll den Auftakt mit einer Ein- und Hinführung zu Markus machen. Für die darauffolgenden acht

Treffen haben wir uns die 16 Kapitel seines Evangeliums vorgenommen, zwei Kapitel pro Abend. Die Termine bis Januar haben wir festgelegt: Jeweils donnerstags, 20.00 Uhr am 8. September (Einführung Frau Dr. Inge Linck)
6. Oktober (Kap. 1 und 2)
3. November (Kap. 3 und 4)
1. Dezember (Kap. 5 und 6)
12. Januar (Kap. 7 und 8)
Ort: Predigerkloster, 1. OG

Einladung zur Christenlehre

Liebe Schulanfänger,
Liebe Kinder und Eltern der Christenlehre!
Herzliche Einladung zur Christenlehre der Predigergemeinde im neuen Schuljahr 2011/12.
Christenlehre ist ein altes Wort aus DDR-Zeiten, weil damals der Religionsunterricht aus der Schule raus musste. Heute bedeutet das: mit Kindern in der Gemeinde zusammen zu sein, zu singen, zu basteln, zu beten, Geschichten zu hören, eine Gemeinschaft zu werden und vieles mehr.
Für Euch möchte die Predigergemeinde ein Zuhause sein und Euch auf Eurem Lebensweg begleiten, denn ihr seid ein wichtiger Teil der Gemeinde.

Wann und wo ist Christenlehre?

Auf Grund der Pfarrhaussanierung kann im Christenlehrerraum ab 1.07.2011 bis 1.03.2012 keine Christenlehre mehr in der Predigerstr.4 sein. Innerhalb dieses Zeitraumes wird die Christenlehre den Konfirmandenraum im Predigerkloster (oben - über den Schulhof und den Aufgang hoch) nutzen.

Montags: 5.-6. Kl. 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Dienstags: 1.-4. Kl. 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Beginn ist der 29.8. bzw. der 30.8.11.

Herzliche Grüße! Bernd Weise

Kirchenkaffee anders am 23. Oktober um 11.30 Uhr im Predigerkloster

Bericht vom Hilfsprojekt Nicaragua von Herrn Volks, NIKOTA und zwei Frauen aus dem Frauenzentrum „Xochilt Acalt“ (Nicaragua).

Der Gemeindekirchenrat dankt Herrn Christian Suchanek unter der Firma Pranke-Plitt für das kostenlose Zurverfügungstellen eines Notebooks für die Gemeindegarbeit.

Gemeindebeitrag

Auf Grund einer technischen Umstellung haben Sie in diesem Jahr erst sehr spät den Brief mit der Bitte um den Gemeindebeitrag erhalten. Dieser Beitrag hilft uns in der Gemeinde unsere Arbeit zu tun. Er kommt 100% der Gemeinde zu gute. Bitte legen Sie den Brief nicht zur Seite!

Johannes Staemmler

Über den Tellerrand geschaut: zu Besuch bei der Ev. Paulus-Gemeinde in Castrop-Rauxel

Kirche im Wandel – wo bleibt die Gemeinde? Unter diesem Motto stand das vierte Treffen mit der Partnergemeinde vom 13. bis 15. Mai seit der Wiederaufnahme des Kontaktes vor zwei Jahren. Und obwohl wir nur sechs Erfurter waren, hat es sich erneut gezeigt: der Blick über den Tellerrand der eigenen Gemeinde lohnt sich.

Besondere Highlights waren die für jedermann offene Kirche mit Einladung zum Abendessen (mit Thüringer Wurst) am Freitagabend, ein Ausflug ins nahe Ruhrtal mit Besichtigung der alten Zeche Nachtigall und der Arbeitsteil zum Motto mit Bibelarbeit und Gesprächsaustausch.

Die aus den Gemeinden in Rauxel und Castrop fusionierte neue Paulusgemeinde hat sich die Aufgabe einer Perspektiventwicklung gestellt, die nach der Neuwahl des Presbyteriums (GKR) im Februar 2012 angegangen werden soll. Ein bereits bestehender Ausschuss für Gemeindegliederung wird über die Umsetzung der dann vorgesehenen Maßnahmen wachen. Besondere Problemfelder sind der Schwund von etwa 100 bis 150 Gemeindegliedern pro Jahr aufgrund der demografischen Entwicklung sowie die Gottesdienste der fusionierten Gemeinde an zwei Standorten. Die Förderung des weiteren Zusammenwachsens der beiden Gemeindeteile ist dabei im Blick. Der Gemeinde werden – dieser Eindruck wurde uns vermittelt – seitens der kirchlichen Verwaltung mehr Freiräume gewährt als dies bei uns der Fall ist, was sich vor allem auf die Finanzhoheit positiv auswirkt; direkte Berührung mit der Kirchenleitung, die weit weg in Bielefeld residiert, gibt es praktisch nicht. Es erregte einiges Staunen, dass dies bei uns aufgrund kirchenrechtlicher Regelungen deutlich anders funktioniert: weniger Kompetenz bei Vermögen und Finanzen, damit im Zusammenhang geringere Autonomie bei der

Ausgestaltung der Kernaufgaben im Verkündigungsbereich und bei der Gemeindegliederung; die kirchliche Verwaltung regiert nicht selten direkt in die Belange der Gemeinde hinein. In der neuen Verfassung der EKM, die angeblich so modern ist, sind Konfliktregelungen unterbelichtet, stattdessen gibt es mehr Kompetenzen für die kirchlichen Funktionsträger, eine Entwicklung hin zu mehr Hierarchie anstatt Demokratie in unserer Kirche, die sich bereits deutlich abzeichnet.

Die herzliche Aufnahme, die wir in der Partnergemeinde wieder erfahren durften und das anteilnehmende Interesse an unserer Gemeinde mit allen Veränderungen, die jetzt bevorstehen, war erneut eine Erfahrung, die wir gegenseitig fortsetzen möchten, das nächste Mal mit einem **Besuch der Castrop-Rauxeler in Erfurt vom 20. bis 22. April 2012**. Dazu schon jetzt eine herzliche Einladung!

Dr. Inge Linck

Neues vom Kindergottesdienst

Im Juli, kurz vor den Sommerferien, haben die Kinder und die Erwachsenen der Gemeinde Frau Wulff-Wagenknecht aus der Leitung des Kindergottesdienstkreises verabschiedet. Sie hat das 13 Jahre lang gemacht und dafür sind wir alle ihr sehr, sehr dankbar. Denn mit ihr blühte und wuchs der Kindergottesdienst phantastisch! Und nun - wie weiter? Keine Sorge. Es geht weiter. Es hat sich nämlich eine nette junge Frau gefunden, die sich den Hut nun aufgesetzt hat. Es ist Ellen Böttcher.

Hallo Ellen! Kennen wir uns nicht schon von irgendwoher? Erzähl doch mal!

"Hallo! Ja, in der Tat. Seit Februar diesen Jahres arbeite ich bei Ihnen in der Kita. Vorher studierte ich Evangelische Theologie und Erziehungswissenschaft an der FSU Jena. Schon während des Studiums legte ich meinen Schwerpunkt auf die gemeindliche Kinder- und Jugendarbeit. So betreute ich in meiner Heimatgemeinde ehrenamtlich die Junge Gemeinde sowie den Kindergottesdienst. Deshalb freut es mich um so mehr, dies nun in Ihrer Gemeinde fortführen zu können. Mit viel Spannung, Freude und Ideen nehme ich die neue Aufgabe in Angriff und hoffe, die bisher großartig geleistete Arbeit von Frau Wulff-Wagenknecht ähnlich erfolgreich fortsetzen zu können und Ihren Erwartungen gerecht zu werden."

Johannes Staemmler und Ellen Böttcher

Die neue Spielzeit am Theater Erfurt steht unter dem Motto „Feuer und Flamme“.



Quelle: www.theater-erfurt.de

Der ewige Kampf zwischen Gut und Böse bildet den roten Faden durch den Opernspielplan. Teufelische Mächte und übersinnliche Kräfte werden beschworen und geben vielfach Anlass für abwechslungsreiche Geschichten und spannende Musik.

Gleich in der ersten Saisonpremiere *Robert Le Diable* (Robert der Teufel) begegnet uns der

leibhaftige Teufel in der Gestalt des mittelalterlichen Ritters Bertram, der um die Seele seines Sohnes Robert kämpft, wogegen dessen Mutter die Kräfte des Himmels mobilisiert. Die Musik zu dieser großen französischen Oper schrieb Giacomo Meyerbeer, der erfolgreichste Opernkomponist der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das heitere Gegenstück dazu bildet Jacques Offenbachs Operette *Orpheus in der Unterwelt*, eine Ehekomödie als Parodie des antiken Orpheus-Mythos. In der Rolle der „Öffentlichen Meinung“ wird Kultusminister a.D. Jens Göbel zu erleben sein.

Zwei besonders erfolgreiche Inszenierungen der vergangenen Spielzeit kehren in den Spielplan zurück: *Die Fledermaus* in der Inszenierung von Katharina Thalbach und Samuel Bächlis „Bach-Oper“ *Der Triumph der Liebe*. Schließlich kehrt nach längerer Pause die berühmteste aller Märchenoper, Humperdincks *Hänsel und Gretel*, in den vorweihnachtlichen Spielplan zurück.

Arne Langer

↑ Theatervorschau

Max Frisch wollte seine Aufgabe als Schriftsteller dann erfüllt wissen, „wenn es einem Stück jemals gelänge, eine Frage dermaßen zu stellen, dass die Zuschauer von dieser Stunde an ohne eine Antwort nicht mehr eben können – ohne ihre Antwort, ihre eigene, die sie nur mit dem Leben selber geben können.“ 2011 jährt sich sein Geburtstag zum 100sten und sein Todestag zum 20sten mal. Auch in meinen Bücherregalen finden sich ein paar Werke von ihm.

Ein schmales Bändchen liegt mir besonders am Herzen: die „Fragebögen 1966-1971“. Sie entstanden im Kontext seiner Tagebuchaufzeichnungen in diesem Zeitraum und enthalten elf Fragebögen, die wesentliche Themen des Lebens berühren, wie Ehe, Hoffnung, Heimat, Geld, Tod, Humor. Dem Leser bleibt es überlassen, inwiefern er sich den Fragen stellt, inwiefern er sein Denken, Fühlen und Handeln in Frage stellt ...Natürlich bietet Max Frisch seine Fragen nicht nur dem männlichen Leser an, obgleich sie an Männer gerichtet scheinen, zumal ein Fragebogen insbesondere die Beziehung zu Frauen beleuchtet („Tun Ihnen die Frauen leid?“ „Warum? (Warum nicht?)“). Vielmehr provozieren sie in ihrer Intensität, über das eigene Selbst- und Weltbild und vermeintlich gesicherte Werte

Buchempfehlungen ↓

nachzudenken. Denn was bedeutet es zum Beispiel wirklich zu hoffen, Freund zu sein, Humor zu haben...? Der Autor irritiert und verunsichert, liefert Impulse, die Assoziations- und Antwortketten in Gang setzen können. Was bisweilen auch verwundern und verwunden, beunruhigen, enttäuschen, ... befreien kann. Zwei Kostproben zum Thema Humor:

„Wie meinen Sie im Humor zu sein:

- a. versöhnlich?
- b. frei von Ehrgeiz?
- c. angstlos?
- d. unabhängig von Moral?
- e. sich selbst überlegen?
- f. kühner als sonst?
- g. frei von Selbstmitleid?
- h. aufrichtiger als sonst?
- i. lebensdankbar?“

Und:

„Gesetzt den Fall, Sie glauben an einen Gott: Kennen Sie ein Anzeichen dafür, dass er Humor hat?“

Wünschen Sie mehr davon zu lesen?

Dann besorgen Sie sich doch einfach eine neu aufgelegte Ausgabe von Max Frischs „Fragebögen 1966-1971“!

Heiko Bätz

Augustinerkirche, Predigerkirche und Cyriakkapelle

Getauft wurden am:

- 17.04.11 Philipp Alexander Denisow, geb. 17.09.2010
 15.05.11 Yavin Riede, geb. 07.11.2010
 Karl Gustav Graichen, geb. 01.09.2010
 Marleen Michi, geb. 08.09.2010
 Emil Pohl, geb. 20.11.2010
 Hermine Sommermeier, geb. 16.01.2008
Otilie Else Sommermeier, geb. 12.12.2009
 Henning Triebsees, geb. 12.11.2010
 28.05.11 Maximilian Heinkel, geb. 24.08.1999
Friederike Yolande Kalb, geb. 07.02.2001
Elisabeth Mara Kalb, geb. 26.11.1998
Moritz Aaron Kalb, geb. 27.11.2005
 Ronja Rang, geb. 07.08.1999
 29.05.11 Hannes Schmidt, geb. 24.10.2010
 12.06.11 Maximilian Weiß, geb. 13.08.2010
 Laura Marie Baum, geb. 24.07.2010
 Constantin M.
 02.07.11 Friedrich Weise, geb. 01.08.2010
 03.07.11 Selma Bähr, geb. 05.03.2010
 Constantin Lahmer, geb. 24.10.2010
 09.07.11 Georg Wagner, geb. 11.10.2010

Konfirmiert wurden am 05.06.11:

Felix Maximilian Apel, Johanna Bähr, Alexandra Dithmar, Leon Johannes Dreißig, Hannah Sophie Jakob, Paul Martin Heller, Maximilian Karst, Annabell Kirchsclager, Lydia Köhler, Salome Kunz, Linda Merforth, Maria-Magdalena Richard, Daphne Rose, Viktoria Luisa Sophie Schacher, Helene Schanze, Johann Amos Friedrich Schüfer, Isaak Schwarzkopf, Natascha Marie Seibt, Maximilian Silchmüller, Richard Felix Sprott, Nathalie Stein, Joa-chim Michael Steinbrecher, Julia Weißkopf, Johanna Katriin Wrobel

Getraut wurden am:

- 14.05.11 Klaus und Danilea Lechler, geb. Gerisch
 21.05.11 Danilo und Carina Gläßl, geb. Bechstedt
 04.06.11 Alexander Gans und Sandra Fricke
 25.06.11 Niels Laurens und Elisabeth Hordijk, geb. Rümpler
 02.07.11 Swen Joachim und Manuela Weise, geb. Wulschner
 09.07.11 Torsten Michael und Katja Wagner, geb. Junker
 Maximilian u. Eva Kristina Susanne Schweinsteiger, geb. Zimmermann
 03.08.11 Frank Thomas und Birgit Ritschel, gesch. Herbst, geb. Plätzmüller

Kirchlich bestattet wurde am:

- 16.06.11 Johann-Baptist Schoch, im Alter von 85 Jahren

aus der Christenlehre, Religionsunterricht oder dem Kindergottesdienst kennt Ihr bestimmt die GESCHICHTEN von DAVID (1. Samuel 16ff.).

Seine UROMA
U ((Rut 1-4)
kam als mutige
Ausländerin
und aus Liebe
zu ihrer
Schwiegermut-
ter _O_ _I_



nach Israel. Diese Unerschrockenheit hatte sich auf den Urenkel übertragen. Anfangs hütete er noch _C_ _F_ Doch seine Begabungen waren groß: klug, musikalisch, kontaktfreudig und voller Herzlichkeit – so wird er beschrieben. Der Prophet _A_ _L_ sagte vor Davids Salbung zum zukünftigen König: „Gott sieht ins H_ _Z“ Und so wurde in dem damals kleinen Jungen David das „Samenkorn“ gelegt für seine späteren großen Taten.



Der Kinderchor hat am 3. Juli im Gottesdienst ganz spannend die mutige Geschichte vom Kampf zwischen David und _O_ _I_ _ vorgesungen. Das Säbelrasseln der Feinde und die bibbernde Angst der israelischen Kämpfer war deutlich zu hören. Vielen Dank an Frau Ehrenwerth und alle singenden Kinder des Chores! Es war ein tolles Erlebnis!

Ebenfalls in diesem Gottesdienst haben viele Kinder mit einem großen Blumenstrauß ein Dankeschön an **Friederike Wulff-Wagenknecht** weitergegeben.

Sie wurde verabschiedet aus ihrer Rolle als *Leiterin des Kindergottesdienstteams*. An Sie hatte ich noch ein paar Fragen:

Friederike, der David wurde für sein Amt ausgewählt. Wieso hast Du eigentlich diese Leitungsrolle übernommen?

Ich war eine von wenigen Mitarbeitenden im Kindergottesdienstteam. Da sprach mich Johannes Staemmler an und bat mich, die Verantwortung für den Kindergottesdienst komplett zu übernehmen. Ich fand es faszinierend mit euch Kindern unterwegs zu sein auf eurem Weg zu Gott. Gemeinsam mit euch bin ich ja auch ein Kind Gottes.



Gab es für Dich bei Deiner Arbeit auch manchmal „Kämpfe“, wie sie der David gegen Goliath bestehen musste?

Nicht solche großen „Kämpfe“! Aber etwas für euch zu erstreiten gehörte dazu: zum Beispiel den Ort des Kindergottesdienstes. Vorher war Kindergottesdienst mal da und mal dort. Dann kam die Sakristei ins Gespräch, wo wir heute sind. Dann „erkämpften“ wir auch Möbel, Teppich, Material... Und zwischendurch „fiel auch mal etwas vom Himmel“ – das Holzpodest nämlich! (Das bauten uns kostenlos Martin Schröter und sein Freund.)

Du hast 13 Jahre diese Leitung gemacht. Worauf bist Du stolz?



... dass wirklich *jeden* Sonntag Kindergottesdienst stattfand; dass sich engagierte Weggefährten für das Kindergottesdienstteam fanden (DANKE!!); dass Pfarrer Staemmler mei-

nen Wunsch nach theologischer Inhaltlichkeit intensiv unterstützte: „Kindergottesdienst statt Kinderbetreuung!“ (DANKE!!); dass der eingeführte Kindersegens als auch andere Rituale unseres Kindergottesdienstes schon über die Gemeinde hinaus veröffentlicht und verbreitet wurden.

Als Leiterin hast du ja auch neue Leute in die Arbeit des Kigo-Teams eingeführt. Kann diese Arbeit eigentlich jeder machen?

Ja! Jede und jeder, der Kinder gern mag, sich selbst auf dem Weg mit Gott oder zu Gott hin befindet. Wichtig ist allerdings ein methodisches Rüstzeug, denn die altersgemischten Kindergruppen sind groß und die Zeit ist kostbar und knapp! Doch über mutige NEUE Mitarbeitende freuen wir uns sehr. Derzeit sind wir zu wenige.



Als David seinem Sohn A M die Königskrone weitergab, hinterließ er ein großes lebendiges Haus. Du über gibst ja an Deine Nachfolgerin Frau Ellen Böttcher auch einen großen sonntäglichen Kindergottesdienstkreis. Welche guten Gaben möchtest Du ihr für diese Kigoleitung wünschen?

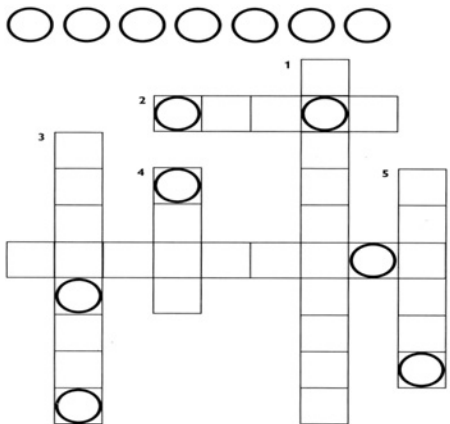
Organisationstalent, Neugier, Freude, eine kräftige Stimme und langen Atem! Zusätzlich Gesundheit, verständnisvolle Familienangehörige und viel Zeit! Zudem ein gutes Zusammenspiel mit dem neuen Pfarrer und anderen Gemeinden! Und nicht zuletzt: Gottes Segen und genügend engagierte Mitarbeitende!

Zum Schluss hast Du noch einen Wunsch frei: Was wünschst Du der Predigergemeinde in Bezug auf die Kindergottesdienstarbeit?

Viele Kinder sonntags mit ihren Familien im Gottesdienst! Und die Erhaltung der vielfältigen Formen der Arbeit mit Kindern: Gemeindekindergärten, Christenlehre, Kinderchor, Kindergottesdienst usw. als Basis dafür!

Vielen Dank, liebe Friederike für all Dein Tun, Deine Ideen und liebevollen Einsatz!! Gott sei mit Dir!

Unser Vertrauen zu Gott nennen wir:



waagerecht: 2 Buch, das aus vielen Büchern besteht und „Bücher“ bedeutet 6 Das erste Buch der Evangelien
senkrecht: 1 Sprache, in der das AT geschrieben wurde 3 Name des Kindes, das Jesaja ankündigte 4 Der, der Menschen verspricht: Ich bin bei dir 5 Prophet, erstes Buch der Propheten

Dann macht's gut bis zum nächsten Mal!
 EINEN GUTEN START in alles NEUE wünscht Euch
Christiane Glaser

Friedrich Liszt – Oratorium Christus - von KMD Dietrich Ehrenwerth

In diesen Jahr gedenkt die Musikwelt des 200. Geburtstages und des 125. Todestages von Franz Liszt, viel ist darüber nun schon geschrieben worden. In Weimar, wo Liszt mehr als ein Jahrzehnt seines Lebens verbracht hat, wird noch bis zum 31. Oktober zur Thüringer Landesausstellung „Franz Liszt. Ein Europäer in Weimar“ eingeladen.

Aus seiner Feder stammen auch eine ganze Reihe kirchenmusikalischer Werke, darunter neben Orgelmusik auch einige Psalmvertonungen für verschiedene Besetzungen, Messen wie die Missa Choralis oder die groß angelegte Graner Festmesse. Neben dem Oratorium „Die Legende von der Heiligen Elisabeth“ steht – sehr viel unbekannter – das Oratorium „Christus“.

Erste Überlegungen zu einer solchen Komposition reichen in die Weimarer Jahre zurück und die Uraufführung fand dann unter Liszts Leitung auch 1873 in der Herderkirche in Weimar statt. Das Oratorium ist textlich und musikalisch in drei Teile gegliedert: m Das „Weihnachtsoratorium“ - von der Verkündigung des Engels an die Hirten bis zu den heiligen drei Königen m ein zweiter Teil, der „Nach Epiphania“ überschrieben ist und einige wesentliche Eckpunkte aus der Lehre und dem Wirken Jesu wie die Seligpreisungen, das Vater unser, die Stillung des Sturmes oder den Einzug in Jerusalem enthält und

m„Passion und Auferstehung“ - vom Garten Gethsemane bis zur Regentschaft Christi in Ewigkeit.

Die musikalischen Motive, die Liszt verwendet, sind stark gregorianisch geprägt, zum großen Teil übernehmen sie die seit Jahrhunderten liturgisch gebräuchlichen Melodien der katholischen Kirche bzw. knüpfen an diese an. Die Satztechnik ist ganz überwiegend homophon. Ungewöhnlich im Vergleich mit anderen Oratorienkompositionen des 19. Jahrhunderts sind die ausgedehnten Orchesterstücke ohne Chor oder Solisten. Es geht Liszt nicht um dramatische Darstellung eines Geschehens sondern um Meditation: Der Hörer wird in das Geschehen hineinversetzt, er soll es bedenken, es in sich aufnehmen und wirken lassen. Ein Indiz dafür ist auch, dass dem bekannten „Stabat mater dolorosa“ (der Maria unter dem Kreuz) im Passionsteil ein „Stabat mater speciosa“ (die Maria an der Krippe) im Weihnachtsteil gegenübergestellt wird: Zwei ausgedehnte Gebetsmeditationen zwischen dem Gläubigen, der Maria und letztlich Christus.

Die Aufführung des Christus-Oratoriums findet am Samstag, dem 17.9. um 19.30 Uhr im Dom statt. Der Eintritt ist frei! Auch zu den anderen Konzerten im Rahmen der ERFURTER KIRCHENMUSIKTAGE 2012 wird herzlich eingeladen.

KONZERTTERMINE

Montag | 31.10. | 9.30 Uhr | Augustinerkirche | Kollekte

Kantaten-Gottesdienst

Solisten

Augustiner-Kantorei

Andreas-Kammerorchester

Leitung: Dietrich Ehrenwerth

Sonntag | 27.11. | 17.00 Uhr | Predigerkloster | 7/5 €

Adventliches Kammerkonzert

Sonntag | 4.12. | 17.00 Uhr | Predigerkloster | 7/5 €

Adventliches Kammerkonzert

Alle Konzerte auch unter: www.kirchenmusik-erfurt.de

Haus der Versöhnung

Der Neubau im Evangelischen Augustinerkloster zu Erfurt hat einen neuen Namen: „Haus der Versöhnung“. Das hat das Kuratorium des Klosters in seiner Frühjahrssitzung beschlossen. Mit dem neu aufgebauten Gebäude sind diejenigen Wunden geheilt worden, die der Krieg im Kloster geschlagen hat. Das „Haus der Versöhnung“ wurde bis Herbst 2010 auf den Grundmauern der ehemaligen Klosterbibliothek errichtet. Das alte Gebäude war bei einem Bombenangriff am 25. Februar 1945 zerstört worden. Dabei kamen 267 Menschen ums Leben, die im Keller Schutz gesucht hatten. Dort entstand mit dem „Ort der Stille“ eine Stätte des Gedenkens für die Opfer. Gleichzeitig verbindet das „Haus der Versöhnung“ Alt und Neu. Das Gebäude wurde auf den historischen Grundmauern der früheren Bibliothek errichtet. Dabei wurden Material wie Muschelkalkstein an der Fassa-

de oder Kupfer am Dach verwendet und mit modernen Elementen zum Beispiel am Treppenhaus verknüpft.

Nicht zuletzt erinnert der Name „Haus der Versöhnung“ daran, dass das Evangelische Augustinerkloster zu Erfurt seit Februar 2008 Mitglied der internationalen Nagelkreuz-Gemeinschaft ist, einer weltweiten Bewegung für Frieden und Versöhnung. Ihren Ursprung hat die Nagelkreuz-Bewegung im britischen Coventry. Deutsche Bomber zerstörten am 14. November 1940 die Kathedrale dort im Zweiten Weltkrieg. Aus in den Trümmern der Kirche gefundene Nägel formte man das erste Nagelkreuz. Und auch in Coventry gibt es ein „Internationales Zentrum für Versöhnung“. Das Friedensgebet aus Coventry wird, wie in allen Nagelkreuzzentren, auch im Ort der Stille jeden Freitag um 12.00 Uhr gebetet.

Lothar Schmelz, Kurator

ERFURTER KIRCHENMUSIKTAGE 2011 07.-17. September 2011

Mittwoch | 7.9. | 20.00 Uhr | Predigerkirche | 8/6 €
Eröffnungskonzert – Klavier und Orgel

Katharina Treutler, Erfurt/Paris – Klavier
 Matthias Dreißig – Orgel

Freitag | 9.9. | 20.00 Uhr | Schottenkirche –
 Andreaskirche – Dom | Kollekte

Kirchensprung & Wandelkonzert

Von Martin Luther zu Franz Liszt
 Vokalkreis Gotha, Leitung: Andreas Pawella
 Ökumenischer Chor der Andreas- und Schotten-
 gemeinde, Leitung: Andreas Strobelt
 Silvius von Kessel – Orgel

Samstag | 10.9. | 19.30 Uhr | St. Severi | 15/10 €

Franz Liszt: *Missa coronationalis*
(Krönungsmesse)

Joseph G. Rheinberger: Orgelkonzert op. 137
 Solisten, Bachchor Eisenach, Einstudierung und
 Orgel: Christian Stötzner, Chöre am Fuldaer Dom
 Thüringisches Kammerorchester Weimar
 Leitung: Domkapellmeister Franz-P. Huber, Fulda

Sonntag | 11.9. | 11.30 Uhr | Predigerkirche |
 Kollekte **Trompete und Orgel**

Michael Heinrich, Weimar – Trompete

Matthias Dreißig – Orgel
 (Matinee am Tag des Offenen Denkmals)

Sonntag | 11.9. | 19.00 Uhr | Augustinerkirche |
 Kollekte Violine solo, Florian Sonnleitner, Mün-
 chen, Bach (Sonaten I und II) – Telemann

Dienstag | 13.9. | 19.30 Uhr | Dom/Hoher Chor |

Kollekte | **Gregorianischer Choral** |

Schola Gregoriana Erfordiensis

Leitung: Lukas Maschke

Mittwoch | 14.9. | 20 Uhr | Predigerkirche | 8/6 €

Klavier- und Orgelimprovisationen

H. Loerscher, Freiburg, M. Kapsner, Weimar

Samstag | 17.9. | 19.30 Uhr | Dom | Kollekte

Abschlusskonzert Franz Liszt: *Christus*

Oratorium für Soli, Chor, Orchester und Orgel

Marietta Zumbült, Weimar – Sopran

Frauke Willimczik, Berlin - Mezzosopran

Christina Müskens, Köln – Alt

Ferdinand von Plettenberg, Wien – Tenor

Stephan Genz, Leipzig – Bariton

Augustiner-Kantorei, Dombergchor,
 Jenaer Philharmonie

Leitung: George Alexander Albrecht, Weimar

Ein mitreißendes Programm und jede Menge Eiscreme

Über eine gelungene Festwoche vom Kindergarten Louise-Mücke-Stiftung...

„Kinder, wie die Zeit vergeht“ lautete das Motto der 100-Jahrfeier im Mücke-Kindergarten. Für wahr die Zeit verging - viel zu schnell - wie das eben so ist bei schönen Erlebnissen. Es wurde gesungen, gefeiert und gelacht - und das nicht zu wenig.



"Wir sind Mücke-Kinder!"

Los ging es mit der offiziellen Eröffnungsfeier im Kindergarten, zu der auch „Erfurter Prominenz“, wie Oberbürgermeister Andreas Bausewein, Staatskanzlei-Chefin Marion Walsmann, Oberkirchenrat Eberhardt Grüneberg von der Diakonie sowie die ehemalige Erfurter Pröpstin Elfriede Begrich gekommen sind. Eine Ausstellung „Mücke im Wandel der Zeit“ führte die Gäste zunächst auf Zeitreise hin zu den Anfängen im Haus für Jung und Alt. Nach einigen mitreißenden Ständen der Mückestifter und Erzieher übergab Marion Walsmann dem Kindergarten einen Scheck im Wert von 2300 Euro aus Lottomitteln, die für eine neue kleine Küche verwendet werden sollen. Auch OB Andreas Bausewein kam nicht mit leeren Händen. Er schenkte dem Kindergarten 500 Euro zur freien Verfügung und lud alle Kinder zum Eisessen ein. Doch bevor die Mückestifter dieser herzlichen Einladung folgten, wurden sie schon von einer riesigen Portion Eis überwältigt: einhundert Kugeln Eis – für jedes Jahr eine, da staunten sie nicht schlecht.

Weiter ging es am nächsten Tag mit einem bewegenden Benefizkonzert in der Predigerkirche.

Neben Kindern und Eltern musizierten auch ehemalige „Mückestifter“. Der Erlös des Konzertes kommt einem Baum zugute. Weil die Kastanie im Innenhof des Kindergartens krank ist und bald gefällt werden muss, wird Geld für einen neuen Baum gebraucht.

Krönender Abschluss der Festwoche war das traditionelle Jahresfest auf Cyriak, das ganz im Zeichen der vergangenen 100 Jahre stand. „Wir sind Mückekinder, ja wir sind einmalig, einfach genial!“ - ein Lied, das so manchem noch im Kopf rumschwirren dürfte, wurde extra fürs Jubiläum gedichtet und neben anderen tollen Ohrwürmern begeistert von den Mückekindern vorgetragen. Wie immer präsentierten einige Eltern ein sehr amüsantes Märchenspiel – passend zum Anlass, gab es diesmal „Dornrösschen“ zu erleben. Höhepunkt jedoch war - darüber mussten sich alle Gäste einig sein - eine Modenschau, für die alle Erzieherinnen Model spielten. Gezeigt wurde die Mode der letzten 100 Jahre, angefangen bei Kleidern mit Wespentaille, über geringelte Badeanzüge aus den 20/30-er Jahren bis hin zu Schlaghosen



Mode der vergangenen 100 Jahre präsentierten die Model-Erzieherinnen vom Mückestift

(70er) und an Schultern gepolsterten Blusen mit Steghosen (80/90er). Niemand ahnte, dass die Mücke-Erzieherinnen so großes Potential für den Laufsteg haben.

Eine gelungene Show, vielen Dank noch mal!

Opfern einen Namen geben – Naemi Rosenblüth

Frau Kathrin S. Seidel unterrichtet Geschichte und Deutsch am Evangelischen Ratsgymnasium und leitet eine Projektgruppe zu Naemi Rosenblüth. Sie schreibt im Schuljahrbuch Prima 13 (2011):

Im November dieses Jahres wird es endlich soweit sein: Die DenkNadel für Naemi Rosenblüth, die bis zum Oktober 1938 an einer der Vorgängerschulen des Ratsgymnasiums gelernt hat, soll am Tag des Pogromgedenkens 2011 eingeweiht werden. Die Kapsel, in der die DenkNadel verankert werden wird, ist schon seit der Umgestaltung des Kastanienhofes in den Boden eingelassen. Fast unmerklich ist Naemi damit bereits ein Teil unserer Erinnerungswelt geworden.

Am Erfurter Pogromgedenken auf dem Jüdischen Friedhof hat unsere Projektgruppe im letzten Jahr ebenfalls teilgenommen und es durch einen Programmbeitrag mitgestaltet. In diesem Zusammenhang haben wir, stellvertretend für die vielen anderen jüdischen Opfer der NS-Zeit, über Naemi gesprochen:

„Erinnern ist immer auch konkret die Erinnerung an eine Person, selbst an eine, die wir nicht persönlich gekannt haben. Wir Schülerinnen der 10. Klassen des Evangelischen Ratsgymnasiums haben uns in den letzten Monaten mit Naemi Rosenblüth, einem jüdischen Mädchen aus Erfurt, beschäftigt. Naemi ist nicht Opfer der Pogromnacht in Erfurt geworden, sondern sie wurde kurz zuvor, Ende Oktober 1938, im Alter von 12 Jahren zusammen mit ihrer Mutter Sara und ihren beiden Schwestern Edith und Ruth im Rahmen der reichsweiten „Polenaktion“ nach Polen deportiert. Naemi war Schülerin der Casinoschule. Ihre

Mitschülerinnen erinnern sich an sie als aufgeschlossenes, vielseitig interessiertes Mädchen, das doch nie so ganz zur Klassengemeinschaft dazugehört hat.

Nach ihrer Vertreibung/Deportation lebte sie mit ihrer Familie gezwungenermaßen in Polen, bevor sie dann unter uns unbekannteren Umständen wahrscheinlich 1942 ums Leben gekommen ist. Naemi war zu diesem Zeitpunkt 16 Jahre alt.

Als letzte Aussage von Naemi ist ihr Eintrag in einem Poesiealbum ihrer Mitschülerin erhalten:

*Nur Glück und Freude
zieh in dein Herz dir ein,
und frei von allen Leiden
möge stets dein Leben sein.“*

Schon in der letzten Ausgabe der Prima hatten wir in einem Artikel von unserer Arbeit berichtet. Seitdem sind wir ein bisschen weiter gekommen mit unserer Recherche und konnten neue Einblicke in Naemis Schicksal gewinnen. So ließ sich durch Recherchen in der Datenbank von Yad Vashem eindeutig bestätigen, dass Naemi tatsächlich gemeinsam mit ihrer Mutter und ihren Schwestern 1942 ums Leben gekommen ist, auch wenn wir noch immer nicht wissen, unter welchen Umständen und an welchem Ort dies geschah. Vielleicht werden wir niemals in der Lage sein, die letzten Rätsel um Naemis Schicksal zu lösen. Eines jedoch wird durch die Errichtung der DenkNadel hoffentlich gelingen: Die Erinnerung an Naemi Rosenblüth aufrechtzuerhalten und ihren Namen im kollektiven Gedächtnis unserer Schule zu verankern.

**Das Foto zeigt die DenkNadel in der Straße des Friedens.
Herr M. Schmidt hat es für uns fotografiert!**



Winkelmann

Hausgeräte & Kundendienst

Reparatur, Ersatzteile, Beratung und
Verkauf aller Marken- und Kataloggeräte

Stefan Winkelmann
Inhaber/Elektrikermeister



Auenstraße 13
99089 Erfurt

TEL 0361 - 78 97 96 80
FAX 0361 - 78 97 96 81

www.hk-winkelmann.de



Bei Vorlage dieses Coupon im Stadtgebiet von Erfurt
nur 5 EURO Anfahrtspauschale.



**kirchen
Laden**
am Dom

Inh. Ute Banse

Domplatz 25, 99084 Erfurt
Tel. 03 61 / 2 11 91 19

Öffnungszeiten: Montag - Samstag 10 - 18 Uhr

Nach Ihren Wünschen gestalten und beschriften wir
festliche Kerzen zu jeder Gelegenheit.

Altarkerzen, Festtagskerzen, passende Leuchter, Kerzen-
verzierungsmaterial, Christliche Literatur, Kalender und Karten,
christliche Kunst und Devotionalien, Klassische und moderne
geistliche Musik

Ganzjährig zahlreiche Weihnachtskrippen
mit Nachkaufgarantie für 5 Jahre

www.kirchenladen-erfurt.de

Glieder und Freunde der Predigergemeinde werben in unserem Gemeindeblatt.
Gegen eine Spende steht auch Ihnen ein Plätzchen auf dieser Seite zur Verfügung.

Wagen Sie's!

bis 30.9.11

Johannes Staemmler – Pfarrer

☎ (0361) 5626213 mobil: 0170-2163316
Auf der Burg 1 – 99094 Erfurt – Möbisburg
pfarrer.staemmler@predigerkirche.de

ab 1.10.11

Pfarrerin Tabea Schwarzkopf

Sprechzeit: Di 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Predigerstr. 3, im Gemeindebüro, ☎ 0361 6027560
pfarrerin.schwarzkopf@predigerkirche.de

GEMEINDEBÜRO der evangelischen Predigergemeinde

Predigerstraße 3 – 99084 Erfurt
(0361) 5626214 – Fax 5625211
gemeindebüro@predigerkirche.de

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Do: 10 – 12 Uhr
Dienstag: 16 – 18 Uhr

*„Alles Fertige wird angestaunt, alles
Werdende wird unterschätzt.“*

Friedrich Nietzsche
(1844-1900), dt. Philosoph

BANKVERBINDUNG

Gemeindebeitrag:

EKK Eisenach, BLZ 82060800, Konto 8001529
(KVA Erfurt), Verwendungszweck RT 11 usw.

alle anderen Zahlungen:

Erfurter Bank EG, BLZ 82064228, Konto
460842 (Kirchliches Verwaltungsamt Erfurt),
Verwendungszweck RT 11 usw.

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat
Vorsitzender Uwe Vetter
Predigerstraße 4, 99084 Erfurt
Auflage: 2400
<http://www.predigerkirche.de>

Redaktionskreis (verantw.): Christiane Glaser, Andreas Greim, Julia Herz, Vitya Rommel, Isabel Schlote, Johannes Staemmler

Titelbild: Roland Dietrich © 1998

Layout: Vitya Rommel

Druck: Druckerei Friedrich, Ubstadt-Weiher

Redaktionsschluss

der nächsten Ausgabe: **15. 10.2011**

Uwe Vetter – Vorsitzender des GKR

Paulstr. 11, 99084 Erfurt

☎ (0361) 6464310

gkrvorsitz@predigerkirche.de

KMD Matthias Dreißig – Organist

☎ (0361) 6434849

m.dreissig-organist@predigerkirche.de

LKMD Dietrich Ehrenwerth – Kantor

☎ (0361) 60297-42 ☒ -43

dietrich.ehrenwerth@gmx.de

Pfarrer i.R. Wieland Plicht – Ansprechp. für

das Seniorenheim Phönix,

☎ 0361 2227869

wielandplicht@web.de

Anita Vetter – Küsterin

☎ 0361 6464310

kuesterin@predigerkirche.de

Hausmeister

☎ (0361) 5626214

Bernd Weise – Arbeit m. Kindern + Familien

☎ (0361) 414403

bernd_michael_w@web.de

Ellen Böttcher – Ansprechpartnerin Kinder-

gottesdienstkreis

(03644) 847828

stud.theol.ek@web.de

Alexandra Simon – Leitung des Kirchen-

dienstes ☎ (0361) 3462237

aalexandra.simon@yahoo.de

Kindertagesstätte – Predigerstr. 5a

Heide Kienel-Müller – Leiterin

☎ (0361) 6464317

kita@predigerkirche.de

Kindertagesstätte Louise-Mücke-Stiftung

Angelika Hummel – Leiterin

☎ (0361) 6008046

kita@louise-muecke-stiftung.de

Jasmin Müller – Leiterin Junge Gemeinde

☎ (0179) 9310678

jasmin.mueller@alice-dsl.net

Stefan Börner – Leiter Cyriakkreis

☎ (0361) 6435443

www.cyriakkapelle.de

Andreas Greim – Ansprechpartner für das
Gemeindeblatt

☎ (0361) 6430346

andreas.greim@gmail.com

Regelmäßige Veranstaltungen u. Treffs der Ev. Predigergemeinde

meist im Predigerkloster, 1. OG, , Meister-Eckehart-Str. 1, wenn nicht anders angegeben.

Für Kinder

- Eltern-Kind-Treff mittwochs 9.45 Uhr im der Saal der Kindertagesstätte, Predigerstr. 5a
- Eltern mit Kindern bis 3 Jahre sind herzlich willkommen. (Programmblatt liegt aus)
- Kindergottesdienst jeden Sonntag um 10.00 Uhr im Gottesdienst während der Predigt.
- Treffs für Kinder (mo 15:30 – 17:00 für die 5.-6.Kl., di 15:00 – 16:30 für die 1.-4.Kl) in der Christenlehre wöchentlich, im Predigerkloster, Meister-Eckehart-Str. 1, 1. OG, über den Schulhof) Ansprechpartner ist Bernd Weise.
- Elternbeiräte in den Kindertagesstätten des Prediger- und des Mückekindergartens treffen sich nach Vereinbarung.
- Familienkreis für Eltern und Kinder alle 6-8 Wochen an einem Samstagnachmittag. Kontakt über Christine Schiebold 0173 8012423.

Für Konfirmandinnen und Konfirmanden

- Zum Konfirmandenunterricht der 7. bzw. der 8. Kl. bei Interesse oder Fragen bitte bei Pfarrerin Schwarzkopf oder Jugendmitarbeiterin Jasmin Müller melden.

Für Jugendliche

- Die Junge Gemeinde trifft sich montags 19.00 Uhr im Predigerkeller, über den Schulhof rechts neben der Predigerkirche

Für Erwachsene

- Bibelgespräch am 6.9.11, 16.30 Uhr im Predigerkloster, Meister-Eckehart-Str. 1, 1. OG. Im gemeinsamen Gespräch geht es meist um den Predigttext des folgenden Sonntags. Ab Oktober in Absprache mit Pfarrerin Schwarzkopf.
- Gesprächskreis „Eins“ in der Regel jeden 2. Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Gemeindehaus (Näheres siehe Programmblatt in der Kirche)
- Männerstammtisch jeden dritten Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Café Paul
- Der Glaubensgesprächskreis trifft sich im Predigerkloster, Meister-Eckehart-Str. 1, 1. OG. Bei Interesse bitte melden.
- Hauskreis – 14-tägig in den Wohnungen. Infos und Kontakt: basti.nickel@web.de
- KlRchenkaffee anders ca. alle vier Wochen mit aktuellen Themen nach dem Gottesdienst. Genaueres siehe Aushang!

Für Seniorinnen und Senioren

- Seniorennachmittag mittwochs 14.00 Uhr im Saal der Louise-Mücke-Stiftung, Regierungsstr. 52, Straßenbahnhaltestelle Brühlergarten - (Monatliches Programmblatt liegt aus.)

Für Gruppen mit besonderen Aktivitäten

- Der Helfer-/innenkreis für den Kindergottesdienst trifft sich nach Vereinbarung. Ansprechpartnerin ist Ellen Böttcher.
- Besuchsdienst - jeden letzten Mittwoch des Monats um 19.00 Uhr treffen sich die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen zum Besuchsdienstkreis im Predigerkloster, Meister-Eckehart-Str. 1, 1. OG, zu ihren Absprachen.
- Cyriakkreis – nach Absprache mit Stefan Börner, (0361) 6435443, www.cyriakkapelle.de

Für musikalische Aktivitäten (Kinder und Erwachsene)

- Kinderchor für Vorschulkinder (5-7) 15.00 Uhr im Predigerkloster 1. OG
- Kinderchor für Kinder ab 3. Klasse jeden Donnerstag 16.00 Uhr im Predigerkloster 1. OG Beide Chöre werden von Karin Ehrenwerth betreut. Gemeinschaftliches Singen, Einüben von Singspielen und Stimmbildung stehen auf dem Programm.
- Andreas-Kammerorchester, Augustinerkantorei und Augustiner-Vocalkreis über LKMD Dietrich Ehrenwerth (0361 5626165).